

51

Int. Cl. 2:

A01 K 85/01

19 BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



Behördenantrag

DE 27 57 998 A 1

11

Offenlegungsschrift

27 57 998

20

Aktenzeichen:

P 27 57 998.2

22

Anmeldetag:

24. 12. 77

43

Offenlegungstag:

28. 6. 79

31

Unionspriorität:

22 33 31

54

Bezeichnung:

Künstlicher Köder zum Spinn- oder Pilkangeln

71

Anmelder:

Winkler, Werner, 2300 Kiel

72

Erfinder:

gleich Anmelder

DE 27 57 998 A 1

● d. 79 909 826/450

4/80

Best Available Copy

ORIGINAL INSPECTED
COPY

2757998

Werner Winkler

2300 Kiel, den 17. Dezember 1977
Iltsisstraße 43

Patentansprüche

- ① Künstlicher Köder zum Spinn- oder Pilkangeln, der mit einer Lichtquelle versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Lichtquelle aus einem verschließbaren, wenigstens teilweise aus transparenten, vorzugsweise klarsichtigem Material, bestehenden Hohlkörper (2) besteht, in welchen eine selbstleuchtende Flüssigkeit einfüllbar ist.
- 2) Künstlicher Köder nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an dem künstlichen Köder (1) Stützen (3) zum Befestigen der Hohlkörper (2) vorgesehen sind.
- 3) Künstlicher Köder nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß als Hohlkörper (2) aus plastischem Material bestehende Schlauchstücke vorgesehen sind, die an ihrem einen Ende verschlossen und mit ihrem anderen Ende auf die Stützen (3) aufsteckbar sind.
- 4) Künstlicher Köder nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an dem mit dem Drillingshaken (4) versehenen Ende des künstlichen Köders (1) die Lichtquelle angeordnet ist, und daß über die Lichtquelle eine aus transparentem, weichen Material bestehende Hülle (5) geschoben ist, die an ihrem freien Ende in Längsrichtung streifenartig geschlitzt ist.

909826/0450

ORIGINAL INSPECTED
COPY

Werner Winkler2300 Kiel, den 17. Dezember 1977
Iltisstr. 43Künstlicher Köder zum Spinn- oder Pilkangeln

Die Erfindung betrifft einen künstlichen Köder zum Spinn- oder Pilkangeln, der mit einer Lichtquelle versehen ist.

Künstliche Köder werden bekanntlich als Lockmittel zum Fangen von Fischen verwendet. Diese künstlichen Köder sollen kleine lebende Fische vortäuschen, die die Nahrung von Raubfischen (z.B. Dorsche) sind. Diese Fische halten sich entsprechend ihren Lebensgewohnheiten dicht über dem Meeresgrund, also in solchen Tiefen auf, in die kein oder kaum noch Licht von der Meeresoberfläche aus eindringt.

Da es aber bekannt ist, daß ein wesentlicher Faktor zum Anlocken von Raubfischen Licht oder Lichtreflexe sind, ist man bestrebt, künstliche Köder zu entwickeln, die möglichst starkes Licht abgeben.

Zu diesem Zweck ist es bereits bekannt, in den künstlichen Ködern eine Lichtquelle anzuordnen, die aus einem Lämpchen, das von einer Energiequelle (Batterie) gespeist wird. Der Nachteil dieser künstlichen Köder

und auch der Grund dafür, daß sie sich in der Praxis nicht durchgesetzt haben, besteht einerseits in dem hohen Preis, bedingt durch den großen mechanischen Aufwand und der elektrischen Verdrahtung und andererseits in einer Ausbildung eines Hohlraumes mit einem absolut wasserdichten, lösbaren Verschuß zum Aufnehmen und Auswechseln der Batterien. Es hat sich gezeigt, daß die elektrischen Kontakte trotz dichtem Verschuß sehr schnell korrodierten, und der künstliche Köder in seiner erforderlichen Wirkung unbrauchbar war.

Man hat sich deshalb mit künstlichen Ködern^{zufriedengegeben}, die eine möglichst stark reflektierende Oberfläche aufwiesen, um wenigstens annähernd den Lichtlockreflex abzustrahlen wie ein natürlicher kleiner Fisch.

Da solche künstlichen Köder sich als "einer unter vielen" von der Lockwirkung der natürlichen Fische kaum unterschieden, war der Fangerfolg ausschließlich vom Zufall abhängig.

Die Erfindung hat sich daher die Aufgabe gestellt, einen künstlichen Köder zu schaffen, der in der Lichtwirkung einem künstlichen Köder mit Lampchen und Batterie entspricht, aber keine Batterie und den damit verbundenen Aufwand benötigt.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Lichtquelle aus einem verschließbaren, wenigstens teilweise aus transparentem, vorzugsweise klarsichtigem Material bestehenden Hohlkörper besteht, in welchem eine selbstleuchtende Flüssigkeit einfüllbar ist.

Diese selbstleuchtenden Flüssigkeiten sind als solche bekannt und käuflich in Flaschen mit zwei getrennten Komponenten zu erwerben, und erst durch Zusammenschütten beider Komponenten ihre Leuchtkraft aktiviert wird.

In einer zweckmäßigen Verwirklichung der Erfindung wird vorgeschlagen, daß an dem künstlichen Köder Stutzen zum Befestigen der Hohlkörper vorgesehen sind. Vorteilhafterweise wird vorgeschlagen, daß als Hohlkörper aus plastischem Material bestehende Schlauchstücke vorgesehen sind, die an ihrem einen Ende verschlossen und mit ihrem anderen Ende auf die Stutzen aufsteckbar sind.

Eine weitere zweckmäßige Verwirklichung gestaltet sich darin, daß an dem mit dem Drillingshaken versehenen Ende des künstlichen Köders die Lichtquelle angeordnet ist, und daß über die Lichtquelle eine aus transparentem, weichen Material bestehende Hülle geschoben ist, die an ihrem freien Ende in Längsrichtung streifenartig ge-

schlitzt ist.

Die Erfindung wird anhand der gezeichneten Ausführungsbeispiele erläutert.

Es zeigen: Figur 1 und Figur 2 zwei verschiedene Ausführungsbeispiele gemäß der Erfindung

Gleiche Teile sind in beiden Figuren mit gleichen Bezugszahlen bezeichnet.

In Figur 1 und Figur 2 ist mit 1 in seiner Gesamtheit der künstliche Köder und mit 2 der Hohlkörper, in welchen die selbstleuchtende Flüssigkeit einfüllbar ist, bezeichnet. Zum Einfüllen dieser Flüssigkeit werden die Hohlkörper 2 von dem künstlichen Köder 1 entfernt und gefüllt wieder mit diesem verbunden.

In Figur 1 sind an dem künstlichen Köder 1 zwei Stützen 3 angebracht, auf welche die Hohlkörper aufsteckbar oder festschraubbar sind. Durch die elastische Ausbildung der Hohlkörper 2 werden diese durch die ruckartige Bewegung des künstlichen Köders 1 während des Fangvorganges in ständige Schwingbewegung versetzt, die neben der eigentlichen Lichtwirkung den Lockvorgang noch erhöhen.

In Figur 2 ist der Hohlkörper 2 an dem mit dem Drillingshaken 4 versehenen Ende des künstlichen Köders 1 einsteckbar oder einschraubbar angeordnet. Zum Schutz des Hohl-

körpers 2 ist die Hülle 5 vorgesehen, die außerdem durch ihre Transparenz eine gewisse Lichtverteilung erzielt. Durch die Strömung während des Ziehens des künstlichen Köders 1 durch das Wasser, flattert das geschlitzte Ende der Hülle 5, wodurch ein den Lockvorgang steigerndes Wechselspiel des Lichtes erreicht wird.

909826/0450

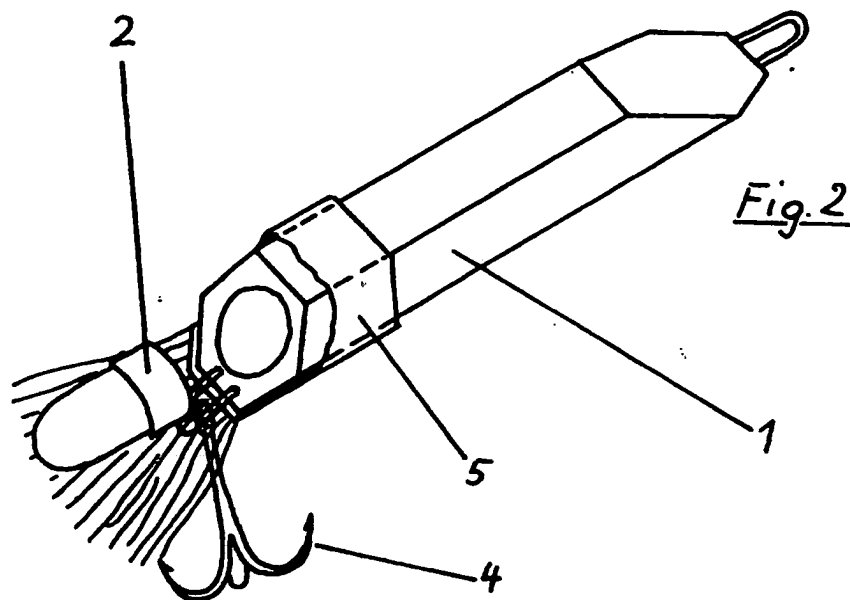
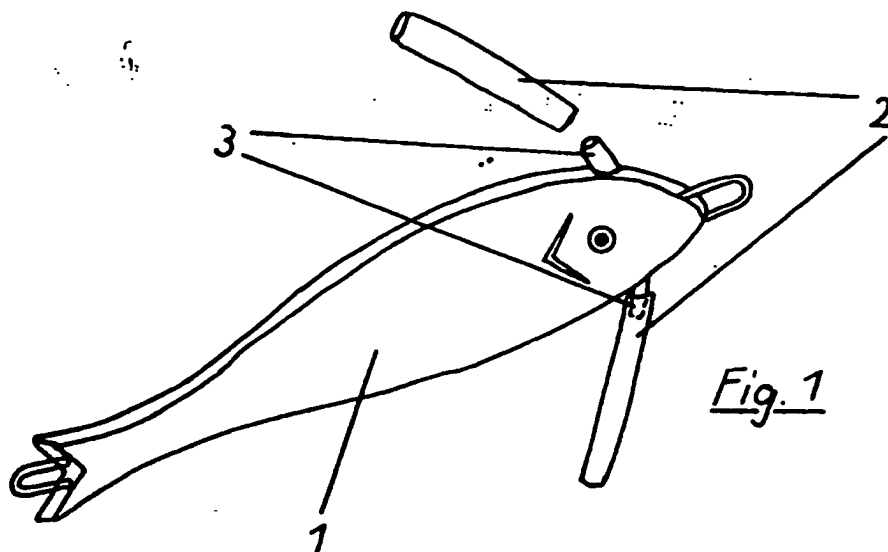
COPY

2757998

. 7.

Nummer:
Int. Cl. 2:
Anmeldetag:
Offenlegungstag:

27 57 998
A 01 K 85/01
24. Dezember 1977
28. Juni 1979



909826/0450

COPY

DERWENT-ACC-NO: 1979-F7856B

DERWENT-WEEK: 197927

COPYRIGHT 1999 DERWENT INFORMATION LTD

TITLE: Artificial lure for spinning or fly
fishing - has body
made up of transparent material
hollow block containing
luminous liquid

INVENTOR: WINKLER, W

PATENT-ASSIGNEE: WINKLER W[WINKI]

PRIORITY-DATA: 1977DE-2757998 (December 24, 1977)

PATENT-FAMILY:

PUB-NO	PAGES	PUB-DATE	MAIN-IPC
DE 2757998 A		June 28, 1979	N/A
000	N/A		

INT-CL (IPC): A01K085/01

ABSTRACTED-PUB-NO: DE 2757998A

BASIC-ABSTRACT:

The synthetic lure is for spinning or fly-fishing and is provided with a light source. The light source consists of a closable hollow block (2) of transparent material, into which a luminous liquid can be poured. There are supports (3) on the synthetic lure (1) for fixing the hollow block (2).

The hollow block (2) can be plastic tube pieces which are closed at one end and pushed onto the supports at the other end. The light source is fitted at the end of the lure which has the hook (4). A sheath of transparent, soft material

is pushed over the light source and is slit at its free end.

TITLE-TERMS: ARTIFICIAL LURE SPIN FLY FISH BODY MADE UP
TRANSPARENT MATERIAL

HOLLOW BLOCK CONTAIN LUMINOUS LIQUID

DERWENT-CLASS: P14

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☒ FADED TEXT OR DRAWING
- ☐ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☐ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.